

„Und siehe, sie schrien und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?“

**I**n Anblick des Grauens stellt sich uns hier dar. Zwei Wesen — der Gestalt nach sind es noch Menschen, aber in Wort, Geberde und Betragen ist schon das Bild einer andern Natur, einer Welt des Abgrunds ihnen aufgeprägt. Schäumend vor Bosheit und zitternd vor Furcht, nicht knieend, sondern krampfhaft hingeworfen, als sollte Hülferuf und Lästerung zugleich aus ihrem Munde gehen — so starren sie hin auf den göttlichen Frieden im Antlitz des Herrn. Die Jünger stehen umher; gleiches Erstaunen malt sich auf allen. Solch ein Bild des Jammers und des Abscheus zugleich haben sie noch nicht gesehen; in solche Tiefen des Satans noch nicht geschaut. Der Herr aber kennt den Feind hier zu seinen Füßen. Und nicht länger soll dieser schöne Menschenleib, geschaffen ein Tempel des heiligen Geistes zu heißen, vom Verderber besessen seyn. Dort, in den unreinen Thieren wird den Teufeln eine Stätte der Verwüstung angewiesen. Schon vollziehen sie ihr Werk — die Heerde stürzt sich mit einem Sturm ins Meer, und die Hirten fliehen. —

